

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Circulone Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. Postkontokonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gads. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 87

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 16. April 1925

Februar 179

60. Jahrgang

### Spinnen und Weben in Ostasien

Der Krieg hat in den Handelsbeziehungen der Völker gewaltige Verschiebungen zur Folge gehabt. In fast allen Kulturländern sind Umstellungen in der Warenerzeugung erfolgt, die sich gegenwärtig noch lange nicht voll ausgewirkt haben. In einer großen Anzahl von Ländern sind junge Fertigungsindustrien entstanden. In besonderem Maß ist dies auf dem Gebiet der Textilherzeugung der Fall. Namentlich die südamerikanischen und ostasiatischen Staaten haben alles getan und tun auch gegenwärtig noch alles, um die Entstehung und Entwicklung eigener Textilindustrien nach Kräften zu begünstigen und zu fördern. In Südamerika besitzen heute viele Länder eigene Textilindustrien, die, wie beispielsweise in Brasilien, in stetem Aufstieg begriffen sind. Die Weiter der dortigen Unternehmungen verstehen es, sich die langjährigen europäischen Erfahrungen und die Fortschritte der Technik zunutze zu machen. In ähnlicher Weise haben sich die Textilgewerbe in den ostasiatischen Ländern entwickelt. Indien, China, Japan und Ostindien besitzen zurzeit eigene Textilindustrien. In selbst in Australien ist im Lauf der letzten zehn Jahre eine Textilindustrie entstanden, die jetzt schon einen großen Teil des Bedarfs des eigenen Landes an Textilien zu decken vermag.

Wie sehr gerade die ostasiatischen Textilgewerbe in neuer Zeit gewachsen sind, dürfte am besten aus der stetig wachsenden Nachfrage Indiens, Chinas, Japans und Ostindiens nach Textilmaschinen zu entnehmen sein. Die englische Textilmaschinenindustrie führt heute mehr als zwei Drittel ihrer gesamten Erzeugung nach China, Japan und Ostindien aus. Am bedeutendsten sind die Ausfuhrzahlen nach Ostindien. Im Jahr 1913 führte die englische Textilmaschinenindustrie keine einzige Maschine nach Ostindien aus, im Jahr 1922 belief sich ihre Ausfuhr dahin bereits auf rund 40 v. H. ihrer gesamten Erzeugung. Auch die Ausfuhr der englischen Textilmaschinenindustrie nach China hat sich in den Jahren 1913 bis 1922 um rund 50 v. H. gesteigert, das heißt verseheneinhalbfacht. Die Textilmaschinenausfuhr nach Japan hat ebenfalls eine nicht unwesentliche Zunahme erfahren. Wie gewaltig der Aufstieg ist, in dem die ostasiatischen Textilgewerbe gegenwärtig begriffen sind, ist deutlich erkennbar, wenn man sich vor Augen hält, daß die englische Textilmaschinenindustrie im Jahr 1922 schon 68 v. H. ihrer gesamten Erzeugung nach China, Japan und Ostindien ausfuhrte. Auch die Richtung, in der sich dieser Aufstieg in der Hauptsache bewegt, ist aus den Zahlen der englischen Textilmaschinenausfuhr nach Ostasien klar zu erkennen. Im Jahr 1922 entfielen nämlich von der Gesamtsumme der Ausfuhr nach China, Japan und Ostindien 82 v. H. auf Spinnereimaschinen, 14 v. H. auf Webereimaschinen und 4 v. H. auf andere Textilmaschinen. Ähnlich lagen die Verhältnisse im Jahr 1923. Auch die für dieses Jahr vorliegenden Ausfuhrzahlen der englischen Textilmaschinenindustrie lassen den Schluß zu, daß in Ostasien heute bei weitem mehr gesponnen als gewebt wird.

Die angegebenen Zahlen liefern den Beweis dafür, daß die ostasiatischen Textilgewerbe auf dem besten Weg sind, sich von Europa unabhängig zu machen. Damit die deutsche Textilindustrie der Konkurrenz gegenüber in Ostasien in Zukunft mit Erfolg bestehen kann, ist Qualitätsarbeit auf der ganzen Linie notwendig. Jeder Amerikanisierung der deutschen Textilindustrie muß entschieden entgegen gewirkt werden. Die Beibehaltung und weitere Entwicklung unserer bewährten Erzeugungsmethoden schließt aber nicht aus, daß wir uns jeden Fortschritt der Fabrikations- und Betriebsorganisation zunutze machen und mit allen Mitteln eine wesentliche Verbilligung unserer Erzeugung anstreben. Wir sollten auf dem Wege einer großzügigen Ausfuhrwerbung die ganze Welt darüber aufklären, warum unsere Erzeugnisse auf dem Weltmarkt gegenwärtig teurer als die anderer Länder sind. Wir sollten es uns angelegen sein lassen, den Importeuren aller Länder klarzumachen, daß nur die Kampfpolitik des uns umschließenden französisch beeinflussten Wirtschaftsrings schuld daran ist, daß wir unsere Erzeugnisse nicht mehr zu erträglichen Preisen ausführen können. Auch die großen deutschen Messen bieten reichlich Gelegenheit, nach dieser Richtung mit Erfolg zu wirken.

Behen wir beim Wiederaufbau unserer Textilausfuhr nach Ostasien in dieser Weise vor, so werden wir, wenn auch nicht von heute auf morgen, so doch immerhin in absehbarer Zeit, zweifellos greifbare Erfolge erzielen. Ostasien ist überaus reich an wirtschaftlichen Möglichkeiten. Die außerordentliche Steigerung der englischen Textilmaschinenausfuhr nach den ostasiatischen Ländern beweist deutlich, wie überaus nachnahmefähig diese Länder für Textilherzeugung sind. Aus diesem Grund dürfte es doppelt notwendig sein, einmal rechtzeitig für entsprechende Aufklärung in den Kreisen der deutschen Textilgewerbe zu sorgen und zum andern sobald wie möglich durch genaue Kenner Ostasiens die dortigen Erzeugungs- und Marktverhältnisse studieren zu lassen. Bisher ist nach beiden Richtungen mancherlei versäumt worden. H. M.

### Tagespiegel

Die Reichsregierung und die Schweiz haben gegen die Rheinregulierungspläne Frankreichs, die den Stromverkehr über französische Kanäle ableiten sollen, in Paris Einspruch erhoben.

Der deutsche Botschafter Brockdorff-Ransau ist von Moskau nach Berlin berufen worden, um über die ins Stocken geratenen deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen und die neuen russischen Forderungen Bericht zu erstatten.

In Japan ist eine schwere innerpolitische Krise ausgebrochen. Die Presse bemüht sich, ein Kabinett um andere zu Fall zu bringen und das Publikum geht mit den Zeitungen.

### Neue Nachrichten

#### Zur Reichspräsidentenwahl

Dr. Marx in Königsberg

Königsberg, 15. April. In einer Wahlversammlung in der Stadthalle in Königsberg hielt Dr. Marx eine Rede, die als sein Programm zu betrachten ist. Er führte aus, die Außenpolitik müsse in allen Entschliessungen Deutschlands den Vorrang haben. Dennoch handeln viele so, als brauchten wir uns um das Ausland nicht zu kümmern. Es sei töricht, mit großen Worten das argwöhnische Ausland immer wieder mißtrauisch zu machen. Durch die bisherige Außenpolitik sei Deutschland ein gutes Stück vorangekommen, wie die jetzige Wirtschaftslage zeige. Die Fortsetzung der Verständigungspolitik müsse auch der Zeitgedanke bei der Präsidentenwahl sein; das Ausland müsse im Reichspräsidenten die Gewähr für die Fortführung der Verständigungspolitik erblicken können. Die sicherste Gewähr für eine gesunde Fortentwicklung im Innern sei die Sicherung der republikanischen Verfassung gegen jeden Eingriff, und dieser Wille habe die drei Parteien, die seit 1919 unentwegt zur Verfassung standen, im Volksblock zusammengeführt. Jeder national denkende Mensch müsse zur Verteidigung der Republik bereit sein.

Dr. Marx wird auf der Fahrt nach Stettin in Lauenburg und Köslin auf den Bahnhöfen vom Zug aus reden. Am Donnerstag findet in Berlin ein Bankett des Volksblocks statt, in dem ein Mitglied des Schauspielhauses einen Prolog sprechen wird und dann Abg. Koch und Dr. Marx Reden halten werden. Am Freitag spricht Dr. Marx in einer Versammlung des Reichsbanners in Berlin.

Vor der Stadthalle und in den umliegenden Straßen stand eine ungeheure Menschenmenge, die vaterländische Lieder sang und fortwährend Hochrufe auf Hindenburg ausbrachte. Die Schutzpolizei ging wiederholt gegen die Menge vor, doch kam es zu keinen ernstlichen Zusammenstößen.

#### Der demokratische Parteivorstand gegen Müller-Meinungen

Berlin, 15. April. Wie die Blätter berichten, beabsichtigt der Vorstand der Demokratischen Partei gegen den früheren Führer der bayerischen Demokratie Dr. Müller-Meinungen und den Führer der pfälzischen Partei Dr. Hammer Schmidt wegen ihres Aufrufs für Hindenburg Maßregeln zu ergreifen und ihren Ausschluß aus der Partei zu beantragen.

#### Rumänische Annäherung

Berlin, 15. April. Die rumänische Regierung hat an die Reichsregierung die Aufforderung gerichtet, die rumänischen Ansprüche bezüglich der Einlösung der Kriegsgeldnoten sollen von Deutschland anerkannt werden, bevor das Schiedsgericht zusammentrete. Die Reichsregierung hat das Ansinnen abgelehnt.

Der amerikanische Gesandte in Bukarest übergab nach einer Reutermeldung der rumänischen Regierung eine Note, die Beschwerde führt, daß Rumänien zwar mit anderen Staaten über die Zurückzahlung von Kriegsschulden verhandelt, daß es aber nichts tue, um die rumänischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten zurückzahlen.

#### Neuer Tschekaprozess

Berlin, 15. April. Wie verlautet, ist ein Tschekaprozess gegen einige noch auf freiem Fuß befindliche Kommunistenführer in Vorbereitung. An den Ostertagen wurden mehrere Kommunistenführer verhaftet.

#### Die Kabinettskrise in Frankreich

Paris, 15. April. Die Vertrauensmännerversammlung der Sozialisten lehnte auf Antrag Leo Blums den Eintritt in die Regierung und die Mitübernahme der Verantwortung ab. Briand erklärte darauf dem Präsidenten Doumergue, da ihm besonders die Radikalsocialisten, die Partei Herriots, Schwierigkeiten machten, daß er die Kabinettsbildung nicht übernehmen möchte.

Abends 9.15 Uhr berief Doumergue den Kammerpräsidenten Painlevé, der die Aufforderung zur Kabinettsbildung wiederholt abgelehnt hatte. Nunmehr erklärte er sich hierzu bereit, er wolle sich aber zuvor mit seinen Parteifreunden besprechen. Die Unterredung mit den Parteiführern der Linksdemokraten des Senats und der Kammer dauerten bis 1 Uhr nachts.

Painlevé berichtete heute dem Präsidenten Doumergue, daß er den Auftrag übernehme. Er hatte eine längere Unterredung mit Herriot und dessen Geheimsekretär Israel. Herriot gab dem Wunsch Ausdruck, daß er Außenminister im Kabinett Painlevé sein möchte.

Der sozialistische Vertretertag beriet heute darüber, ob das Kabinett Painlevé zu unterstützen sei bzw. ob die sozialistische Partei mit bürgerlichen Parteien im Kabinett zusammensitzen soll. Salomon Grumbach (Els.) trat entschieden dafür ein, weil es auf die Republikaner in Deutschland einen schlechten Eindruck machen würde, wenn der Linksbund in Frankreich sich auflösen würde. In der Befürchtung, daß die Kommunisten die Verbindung der Sozialisten mit den Bürgerlichen in ihrer Werbung bei den Arbeitern ausnützen könnten, wurde vorgeschlagen, nicht von der Teilnahme an der Regierung zu reden, sondern nur von der „teilweisen Uebernahme der Macht“.

#### Anschlag auf König Boris

Paris, 15. April. Auf den König Boris von Bulgarien wurde, wie der „Matin“ meldet, im Engpaß von Isler bei einem Jagdausflug ein kommunistischer Anschlag verübt. Zwei Begleiter des Königs, darunter der Naturforscher Iltschew, sollen getötet, der Kraftwagenführer schwer verletzt worden sein. König Boris habe dann den Wagen selbst zurückgeführt und sei wohlbehalten in Sofia eingetroffen. Die Umgebung wird von Truppen nach den Mördern abgesehen.

#### Ägyptisch-italienischer Grenzstreit

Kairo, 15. April. Wie das Blatt „Stafah“ mitteilt, hat die ägyptische Regierung auf die italienische Forderung geantwortet, daß sie die Grenzfestsetzung gemäß der zwischen Lord Milner und Scialoja seinerzeit geschlossenen Abkommen nicht annehmen könne. Ägypten sei jedoch bereit, in neue unverbindliche Verhandlungen einzutreten, in denen es seine Rechte verteidigen könne.

#### Der türkisch-griechische Austausch

Athen, 15. April. Die griechische Regierung erklärt sich bereit, die Bestimmung des Friedensvertrags von Lausanne, wonach Griechen, die Konstantinopel vor 1922 verlassen haben, sich dort nicht mehr dauernd niederlassen dürfen, durch einen besonderen Vertrag anzuerkennen. Griechenland wünscht jedoch, daß solchen Griechen eine Frist von 4 Jahren zur Veräußerung ihres Grundbesizes in Konstantinopel bewilligt wird. Dagegen sollen den Mohammedanern, die das jetzige griechische Thrazien ebenfalls vor Ende 1922 verlassen, ebenfalls Entschädigungen zugebilligt werden. Bezüglich des Patriarchen gibt Griechenland zu, daß Konstantin VI., der nach 1922 gewählt wurde, sein Amt in Konstantinopel nach dem Lausanner Vertrag nicht weiterführen könne und daß die heilige Synode in Konstantinopel einen neuen Patriarchen zu wählen habe. Sollte Patriarch Konstantin sich weiter weigern, zurückzutreten, so müßte die Synode eine Bestimmung treffen, wonach ein Patriarch als zurückgetreten zu betrachten sei, der sein Amt aus irgendwelchen Gründen nicht versehen kann.

### Württemberg

Stuttgart, 15. April. Freudiges Ereignis im Herzogs Haus. Herzogin Albrecht Eugen, die Gemahlin des zweiten Sohns des Herzogs Albrecht von Württemberg, geb. Prinzessin von Bulgarien, ist in Carlsruhe (Schlesien) von einem Sohn entbunden worden.

Schwäbische Malerei des 19. Jahrhunderts. Im Rahmen der Ausstellung „Das Schwäbische Land“ wird auch eine umfassende Darstellung der „Schwäbischen Malerei des 19. Jahrhunderts“ geboten.

Vom Tage. Bei den Abbrucharbeiten auf dem Gelände des alten Bahnhofs geriet ein 19 Jahre alter Arbeiter durch eigenes Verschulden unter einen herabstürzenden Stein. Er trug eine Kopfverletzung davon, die seine Ueberführung nach dem Katharinenhospital notwendig machte. — In einem Haus der Birkenwaldstraße verübte ein 63 Jahre alter Mann in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord. — In einem Haus der Röllestraße verlufte eine 57 Jahre alte Frau sich durch Gas zu vergiften. Durch den Sauerstoffapparat konnte sie ins Leben zurückgerufen werden.

Im Feuersee, der endlich einer gründlichen Reinigung unterzogen worden ist, ist ein junges Schwanenpaar eingeseht.

worden. Die beiden früheren Paare waren im Winter 1918 in grausamer Weise ums Leben gebracht worden.

### Aus dem Lande

**Heilbronn, 14. April.** Blühschlag. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Verwaltungsgebäude der Bauhütte und richtete Schaden an. Das Feuer konnte durch das beherzte Eingreifen des Geschäftsführers vor dem Eintreffen der Weckerlinie gelöscht werden.

**Heilbronn, 14. April.** Selbstmord. In der Schäfergasse vergiftete sich ein 23jähriger Mann in Abwesenheit der Eltern mittelst Gas. Der Grund, der den jungen Mann zum Selbstmord trieb, ist nicht bekannt.

**Weikersheim, O. Mergentheim, 15. April.** Unglücksfall. Bei einer Osterfahrt stieß ein Motorradfahrer aus Düsselhof auf dem Weg nach Ufersheim gegen einen Steinhaufen. Er und seine Frau, die im Seitenwagen saß, wurden herabgeschleudert. Der Fahrer erlitt eine schwere Schädelverletzung, seine Frau wurde an Arm und Schulter erheblich verletzt.

**Urach, 15. April.** Streit der Holzarbeiter. Die gesamte Arbeiterschaft der hiesigen Holzindustrie ist gestern morgen infolge Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten.

**Ankerhausen, 15. April.** Glück im Unglück. Anweil der Haltestelle Lichtenstein geriet am Ostermontag ein Augsburger Auto in den Strohengraben und überschlug sich, die Insassen unter sich begrabend. Diese kamen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon, aber der Wagen hatte kein Teil.

**Trossingen, 15. April.** Brandstifter. Unter dem Verdacht, die beiden letzten Brände hier vorsätzlich verursacht zu haben, ist am Samstag ein hiesiger junger Bursche festgenommen und ans Amtsgericht Tuttlingen eingeliefert worden.

**Schramberg, 15. April.** Streikende. Der Ausstand in der Rajolifabrik ist nun beendet. Die Arbeit wurde gestern wieder aufgenommen.

**Ulm, 15. April.** Ueberfahren. Auf dem bayerischen Bahnhof Fellheim zwischen Ulertissen und Memmingen wurde der Bahnwärter Remigius Biffler von einem Personenzug überfahren und war sofort tot.

**Schingen a. D., 15. April.** Wolkenbruch. Am Ostermontag zog ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über die Stadt. Die Wasserfluten überfluteten bald die Straßen. Den Günsberg schloß ein ganzer Strom herab und drang in den Keller und die Erdgeschossräume der von Schneidermeister Ritter ein, die geräumt werden mußten.

**Ravensburg, 15. April.** Kein Geld aus Amerika. Es besteht keine Aussicht mehr, daß die von der Stadt Ravensburg angestrebte und ihr in Aussicht gestellte Amerika-Anleihe der Stadt zur Verfügung gestellt wird. Die auf der Anleiheauskunft aufgestellten Pläne der Stadtverwaltung sind damit gegenstandslos geworden. Die Gründe des Verjagens sind noch nicht bekannt.

**Leutkirch, 15. April.** Tollwut. Bei einem Wolfshund in der Gemeinde Leupolz wurde Tollwut festgestellt. Es fällt daher erneut ein Teil des Bezirks in das Sperrgebiet.

**Bonlanden, O. Leutkirch, 14. April.** Generaloberin. Die Kongregation der Franziskanerinnen hier wählte, da die bisherige Generaloberin M. Lucina nach 12jähriger Amtstätigkeit gemäß den Vorschriften des kirchlichen Rechts ihr Amt niederlegte, die bisherige Oberin der Töchterchule in Ulm, M. Edeltrudis, zur Generaloberin.

**Isny, 15. April.** Einbruchsdiebstahl. Bei Gastwirt Kover ließ in Weßlag wurde nachts durch ein Kellerfenster eingebrochen und ein Herrenrad, Schwarz, Barreid usw. gestohlen. Die Einbrecher sind noch unbekannt.

**Wiggenreute O. Wangen, 15. April.** Brand. In der Nacht auf Ostermontag ist in der Wagnerwerkstätte der Familie Jodel Feuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit das ganze schöne Anwesen in einen Aschenhaufen verwandelte.

**Wilsbach, O. Weinsberg, 15. April.** Ertrunken. Im Mühlkanal ist ein zweijähriges Mädchen ertrunken, das mit seinem vierjährigen Schwesterchen am Ufer spielte, hineinfiel und nach mehrstündigem Suchen einige hundert Meter von der Unglücksstelle weg im Wasser tot aufgefunden wurde.

**Heubach O. Gmünd, 15. April.** Wegelagerer. Als Gmünder am Karfreitag nach Unterböbingen zurückkehrten, wurden sie kurz vor Unterböbingen ohne jeden Grund von rohen Burschen überfallen, in viehischer Weise zu Boden

geschlagen und mißhandelt. Zwei der Burschen wurden erkannt.

**Altmendingen O. Schingen, 15. April.** Zwischen den Puffern. Der Zementarbeiter Thomas Gräter geriet beim Ankuppeln zwischen die Puffer von zwei Güterwagen und wurde übel zugerichtet.

**Balingen, 15. April.** Alte Leute. Eine kürzlich veranstaltete Zusammenstellung ergab, daß hier nicht weniger als 54 über 80 Jahre alte Personen wohnen und zwar überwiegend weitaus das weibliche Geschlecht. Es stehen 20 Männern 34 Frauen gegenüber.

**Das Kloster Untermarchtal** hat an seiner Klosterpforte eine kurze, aber energische Bekanntmachung angeschlagen, die jeder Person, die nicht ehrbar gekleidet ist, den Eintritt ins Kloster verbietet.

### Baden

**Bruchsal, 15. April.** Bei Stettfeld wurde ein Motorradfahrer von einem aus Heidelberg kommenden Sechsstyler-Auto überannt. Der Radler und sein im Beiwagen sitzender Freund erlitten durch den Zusammenprall schwere Verletzungen. Ohne sich um die Verunglückten zu kümmern, fuhren die Automobilisten davon.

**Neudorf bei Bruchsal, 15. April.** Das Gasthaus zum Lamm brannte bis auf die Grundmauern nieder. Bei den Löscharbeiten zog sich der 21jährige Sohn des Besitzers schwere Brandwunden zu.

**Heidelberg, 15. April.** Der 40 Jahre alte Kraftwagen- und Krafttrahndler Franz Stroh von hier erlitt an seinem Motorrad einen Gabelbruch und stürzte vorn über das Motorrad hinweg. Stroh erlitt einen Schädelbruch, dem er am folgenden Tag erlag.

**Schwehingen, 15. April.** Am Ostermontag fand als erste Sonderveranstaltung des Jahres 1925 ein Frühlingsfest statt. Ein großer Festzug eröffnete die Veranstaltung im Schlossgarten.

**Oftersheim bei Schwehingen, 15. April.** Am Ostermontag fiel im Oftersheimer Wald der 16 Jahre alte Dilger von Schwehingen von einem Wagen. Er brach das Genick und war sofort tot.

**Mannheim, 15. April.** Am Samstag geriet ein 17 Jahre alter taubstummer Malerlehrling mit seinem Fahrrad unter ein Lastauto, wobei er sich so schwere innere Verletzungen zuzog, daß er am folgenden Morgen gestorben ist.

**Ettlingen, 15. April.** An einem Bahnübergang in Ettlingen wurde am Ostermontag ein Arbeiter aus Söllingen angefahren und am Kopf schwer verletzt.

**Billingen, 15. April.** Einem Bubentreich fiel unlängst die auf einer Anhöhe bei Billingen am Rand des Schwarzwalds gelegene Loreto-Balsfahristapelle zum Opfer. Mit großer Gewalt wurde eine Tür erbrochen. Als die Einbrecher jedoch nichts voranden, was für sie des Minehmens wert gewesen wäre, ließen sie augenscheinlich ihre Mut an dem Dach der Kapelle aus, von dem sie einen großen Teil der Ziegel herunterwarfen.

**Schönau i. W., 15. April.** Im Schönauer Amtsgerichtsgefängnis unternahm ein jüngerer Strafgefangener einen Selbstmordversuch. Sein Vorhaben mißlang jedoch. — Der Kraftpostverkehr Schönau-Bernau-St. Blasien soll vom 15. April ab wieder aufgenommen werden.

**St. Blasien, 15. April.** Zu dem Verbandsmusikfest des Oberrheingaus, das an den Pfingsttagen hier stattfindet, werden außer sämtlichen Musikkapellen des Oberrheingaus auch weitere Musikvereine aus der näheren und weiteren Umgebung eintreffen.

**Todtnau, 15. April.** In der Todtnauer Bürstenindustrie wurde nach fünfwöchentlichem Streik heute die Arbeit wieder aufgenommen. Auch die Bürsten- und Pinselindustrie von Württemberg und der Pfalz hatte sich an dem Ausstand beteiligt.

**Vom Bodensee, 15. April.** Gefährter Mörder. Der Mörder des Gutsbesizers Schäfer auf Buchhof bei Heiligenberg ist in Klagenfurt (Kärnten) in der Person des Hilfsarbeiters Erich Maier aus Königsberg i. Pr., der nach dem Krieg von Schäfer eingestellt wurde und mit der Frau des Ermordeten Beziehungen unterhalten hatte, verhaftet worden. Maier hat die Tat eingestanden.

**Ueberlingen, 15. April.** Der älteste Einwohner unserer Stadt, Steueroberaufscher Jakob Neuweiler, ist im Alter von 97 Jahren und 5 Monaten gestorben. Der Verstorbene war in Grünwinkel bei Karlsruhe geboren und hat über 50 Jahre in Treue dem badischen Staat gedient.

**Waldshut, 15. April.** In Hardshawand brannte das Wohn- und Dekonomiegebäude des verstorbenen Bürgermeisters und Bezirksrats Ebert bis auf den Grund nieder.

### Aus der Heimat

Wildbad, 16. April 1925.

Ein ganz eigenartiger musikalischer Genuß sieht für den 26. April d. J. bevor. Herr Reallehrer R. Collmer, früher in Wildbad, wird mit ca. 80 Schülern hier in der Stadt. Festhalle für die Mitglieder des Liederkranzes ein Sesselfestkonzert veranstalten, bei welchem neben Schülerchören und Quartettvorträgen auch eine kleine Theateraufführung und rhythmische Tänze ins Programm eingestrichen werden. Die Sänger des Liederkranzes werden die Pausen ausfüllen. Zu der nachmittags stattfindenden Probe werden hiesige Schüler zugelassen. Quartiergeber für die auswärtigen Kinder wollen sich melden bei Herrn Schill, Vorstand des Liederkranzes. Näheres folgt demnächst durch Inserat.

**Aufhören der Kinderspeisung.** Die seit April 1920 hier eingerichtete Kinderspeisung hat nun ihr Ende genommen. Von den Quälern eingeführt, mußte später das Reich und die bedachte Stadtgemeinde die Lebensmittel aufbringen. Hier wurden anfangs 100, später 125, zuletzt noch 80 Schüler gespeist. Manches armes, unterernährtes Kind hat da morgens ein warmes Bepfer bekommen.

**Sprengungen zur Erforschung der Atmosphäre.** Auf der rüdernen Alb, dem Truppenübungsplatz Münsingen, finden größere Sprengungen statt, und zwar: Am Donnerstag, den 16. April um 10 Uhr 5 Min. und 10 Uhr 10 Min., 11 Uhr 5 Min. und 11 Uhr 10 Min. uff. alle Stunden bis 3 Uhr 5 Min. und 3 Uhr 10 Min. nachm. Dasselbe wiederholt sich am Freitag zu den gleichen Zeiten, nur hören die Sprengungen schon um 2 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 10 Min. auf. Die Sprengungen sollen wieder der Erforschung der Atmosphäre dienstbar gemacht werden. Es ist sehr wohl möglich, daß nach Württemberg außer der inneren Hörbarkeitszone und der Zone des Schweißens auch Stöße der äußeren Hörbarkeitszone fallen. Nachrichten, ob die Entladungen gehört wurden oder nicht, werden mit Angabe möglichst genauer Zeit, Lage und etwaiger Meereshöhe des Beobachtungsorts, der gerade herrschenden Windrichtung und der Schallrichtung an die Landeswetterwarte in Stuttgart erbeten. Zur Beurteilung der Zeit, wann etwa der Schall an einem bestimmten Ort eintreffen wird, kann man für je 20 Kilometer Entfernung von der mittleren Alb eine Minute rechnen.

**Haftpflicht des Arbeitgebers für den Angestellten.** Nach § 14 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb ist der Verbreiter unwahrer, ungünstiger Nachrichten über die Person, die Waren und die gewerblichen Leistungen einer anderen Firma, die geeignet sind, ihn zu schädigen, schaden-ersatzpflichtig. Werden diese Behauptungen von einem Angestellten aufgestellt, so haftet auch der Betriebsinhaber. Dabei ist nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Hamburg es unerheblich, ob der Geschäftsinhaber von den beanstandeten Äußerungen gewußt oder bei ihnen mitgewirkt hat. Seine Haftung ist schon dann gegeben, sobald sein Angestellter diese Äußerungen verbreitet.

**Wasserkräfte bei der Vermögenssteuer 1924.** Da die Finanzämter bei der Veranlagung der Vermögenssteuer 1924 vielfach Wasserkraftanlagen nach ihrem Nutzeffekt bewertet haben, hat der Reichsfinanzminister in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß es nicht angängig sei, von dem Betrag auszugehen, den der Betriebsinhaber mangels einer Wasserkraftanlage für die Bereitstellung oder den Bezug einer andern Kraft aufwenden mußte. Es kämen für die Veranlagung vielmehr das Wassernutzungsrecht und die Wasserkraftanlagen in Betracht, die als Anlagekapital nach den dafür maßgebenden Bestimmungen zu bewerten seien. Dabei ist beim Nutzungsrecht zu unterscheiden, ob es als Ausfluß des Grundeigentums dessen Eigentümer zusteht oder auf Verleihung beruht. Im ersten Falle bildet es einen Bestandteil des Grundstücks und ist nicht besonders zu bewerten. Im zweiten Fall ist es mit dem Preise zu bewerten, der 1913 für die Verleihung hätte aufgewandt werden müssen. Soweit aber über die Frage rechtskräftig entschieden sei, müsse es dabei sein Bewenden haben.

**Keine Innungspflicht.** Eine Innungspflicht handwerklicher Neben- oder Hilfsbetriebe von im übrigen rein handels- oder fabrikmäßigen Unternehmungen, insbesondere der Schneiderwerkstätten, größerer Konfektionshäuser ist aus rechtlichen und wirtschaftlichen Gründen nicht anzuerkennen.

### Das einsame Schloß.

Roman von Erich Geckenstein.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adernann, Stuttgart.

Die Bibliothek, in der es hübsche Deckengemälde gab, hatte fast keine Bücher mehr. Dafür hingen die Spinnweben von den bunten Fresken nieder.

Ein alter Römerstein, den man einst auf Gallenhofener Grund ausgegraben und im Treppenhaus eingemauert hatte, war so verschmudt, daß man die Figuren des Reliefs kaum mehr erkennen konnte.

Die Majorin sah alles mit entsetzten, Hella mit kritischen Blicken an. Sie stellte fest, Anlage und Aussicht sind herlich auf Gallenhofen. Alles andere großlich. Immerhin verschönte sie der Ausblick aus den zwei Erkertürmchen der Vorderfront und vom Balkon, der die Mitte dazwischen einnahm, beinahe mit dem „Unglückschloß“.

Das Schloß stand auf einem Felsen wie eine Bastie in das weite, blühende Tal hinausgebaut. Von der Vorderfront senkte sich das Terrain steil abwärts. Das gab einen grandiosen Rundblick in weite Fernen und ein stolzes talbeherrschendes Gefühl denen, die ihn genossen.

Als die Majorin von ihrem Rundgange durch das Schloß wieder im Erkertzimmer angekommen war, fiel sie mit trostlosem Stöhnen auf einen Stuhl und konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten.

„O, Hella, das ist ja schrecklich! Was haben sie aus dem schönen Schloß gemacht! Und was um Himmelswillen sollen wir nun anfangen, da wir die Wohnung in G. aufgegeben und unsere Möbel bis auf Dein Zimmer verkauft haben? Hier können wir ja doch nicht bleiben!“

„Warum nicht, Mama?“

„Es ist ja nicht ein einziger Raum in wirklich bewohnbarem Zustand. Hast Du denn nicht gesehen, wie es überall aussieht?“

„Doch. Aber gar so schlecht ist es ja nicht. Wenn man erst eine gründliche Säuberung vorgenommen hat, wird alles gleich anders aussehen. Dann suchen wir die besten Möbel zusammen für Dein Zimmer, ich stelle die meinen ins Balkonzimmer.“

„Das nützt ja alles nichts. Man müßte ein Vermögen hineinstecken, um diese Ruine wieder halbwegs bewohnbar zu machen. Und wir haben ja nichts als meine Pension und die zwanzigtausend Kronen vom armen Onkel Weinrich, die wir uns doch als Notpfennig lassen wollten.“

Die dürfen wir natürlich nicht in das alte Schloß hineinstecken! Aber es wird auch so gehen. Sei nur ein bißchen tapfer, Mama! Wer wird sich denn gleich so entmutigen lassen? Da sind wir nun mal und zurück können wir nicht. Mit diesen Tatsachen müssen wir rechnen und uns unter allen Umständen abfinden.“

So sprach Hella, deren Mut und Tatkraft immer wuchs, sobald sie eine Aufgabe vor sich sah, der Mutter zu. Aber die Majorin war sehr enttäuscht.

„Wie soll es denn gehen? Es ist ja gar nicht möglich!“ sagte sie weinerlich.

Hella ließ sich von der Mutlosigkeit ihrer Mutter nicht anstecken.

„Alles ist möglich, wenn es eben sein muß, Mama. Und wir sind ja keine verwöhnten Prinzessinnen. Wir werden uns schon nach der Decke strecken und über kleine Unbequemlichkeiten scherzen, anstatt klagen. Laß mich nur machen. Ich richte Dir das Reichchen hier schon gemächlich zusammen, und die anderen Zimmer sperren wir ab. Vieles kann ich selbst machen, Du wirst schon sehen,

was für Talente in mir stecken! Und leben werden wir fürchtbar billig. Ich habe da seitwärts vom Schloß einen Gemüsegarten gesehen, den wollen wir gründlich ausnützen. Hühner halten; er auch. Obst wird massenweise heranreifen, denn die Bäume am Anger unter dem Schloße sind voller Früchte. Dadurch ersparen wir von der Pension und können damit nach und nach die allerwertigsten Reparaturen vornehmen lassen.“

„Aber das kostet alles eine Riesnarbeit —“

„Na, bin ich etwa nicht jung und stark? Ich habe doch keine Unterrichtsstunden jetzt und sehne mich förmlich nach Arbeit! Wie zehn Mägde will ich arbeiten!“

„Du! In Deiner Jugend! Und daran bin ich allein schuld! O, was habe ich getan!“ klagte die Majorin. „So ganz, ganz anders dachte ich mir alles! Daß wir behaglich und froh hier leben, uns einen anregenden Freundeskreis schaffen, der mein schönes Schloßsträulein verwöhnt und bewundert, und daß eines Tages ein Prinz um sie freien könne...“

„Natürlich, ausgerechnet ein Prinz für mich!“ kicherte Hella übermütig. „Was für eine überpannte kleine Idealistin in meinem Mamachen steckt!“

„Ich meine es ja nur bildlich. Ein außerlesener Mann sollte es eben sein, der Dich einst heimführt. Statt dessen habe ich Dich in diese traurige Einsamkeit hierher geschleppt, wo sich die Füchse gute Nacht sagen, alles so unbehaglich wie möglich und an geselligen Verkehr gar nicht zu denken ist. Kein Mensch wird Dich hier zu Gesicht bekommen und Deine fröhliche Jugend wird ganz verkümmern in Arbeit und kleinlichen Sorgen. Schlimmer, viel schlimmer wird es uns hier gehen als bisher in der Stadt, wo wir uns wohl einschränken mußten, aber doch alles hatten, was wir brauchten.“ (Fortsetzung folgt.)

Zahlreiche Beschwerden aus den betroffenen Kreisen rechtfertigen die Befürchtung, daß die Annußungspflicht eine unnötige wirtschaftliche Belastung der bezeichneten Firmen bedeutet. Der Umlageanspruch, den manche Handwerksfirmen aus der Annußungszugehörigkeit verschiedener handwerklicher Nebenbetriebe ableiten, ist nicht gerechtfertigt.

**Der Straßenhandel.** Im Reichstag ist zurzeit eine Vorlage in Vorbereitung, die eine einheitliche Regelung des Straßenhandels für das ganze Reich zum Ziel hat. Die Regelung soll in erster Linie Personen treffen, die in der Lage sind, sich anderweitig einen Dienst zu verschaffen, sie will dagegen weitestgehend Rücksicht auf die Kriegsbeschädigten nehmen, die weiter versorgt werden müssen.

**Wer den Pfennig nicht ehrt.** Das Bezirksamt Augsburg erläßt eine Bekanntmachung, wonach in nachrücklicher Weise darauf hingewiesen wird, daß mit der Gepflogenheit, die Pfennigbeträge nach oben abzurunden, gebrochen werden muß, da dadurch die Neigung zur Erhöhung der Preise gegeben sei und bedeutende Ueberforderungen eintreten können. Die Gendarmereistationen werden beauftragt, innerhalb vier Wochen darüber zu berichten, bei welchen Waren und bei welchen Geschäften unnötige Abrundungen nach oben vorkommen, und ob und wo etwa ein Mangel an Pfennigzahlungsmitteln vorhanden ist.

### Noch einmal „Wildbad in Gefahr“

Aus Calmbach geht uns von amtlicher Seite folgender Artikel zu, der übrigens auch schon im „Pforzh. Anz.“ erschienen ist: „In den letzten Tagen war in verschiedenen Blättern ein Bericht über die Sitzung des Wildbader Gemeinderats vom 31. vor. Mts. zu lesen, wonach der Gemeinderat gegen die beabsichtigte Errichtung eines Wasserkraftwerkes an der Enz und Enz durch die Gemeinde Calmbach, die Deutsche Verlagsgesellschaft A. G. Stuttgart und die Stadt Stuttgart Protest einlegte. Zu diesem Bericht bemerken wir: Es ist nicht einzusehen, weshalb die von der Gemeinde Calmbach, der Deutschen Verlagsgesellschaft A. G. und der Stadt Stuttgart geplanten Talperrn im Enzthal und Kleinental mit einem Inhalt von nur 227 000 bzw. 288 000 cbm die Wildbader Thermen mehr gefährden sollen, als die vom Gemeindeverband der nördlichen Schwarzwald-Wasserversorgungsgruppe geplante Talperrn im Kleinental mit 585 000 cbm Inhalt. Gegen die Erstellung dieser Talperrn hat aber Wildbad nicht nur nichts einzuwenden, sondern sich sogar noch ein Ankaufsrecht ausbedungen. Weit mehr als durch irgend eine Talperrn in einem Seitental der Enz wären nach dem Urteil der Geologen die Thermen durch das von Wildbad selbst betriebene Wasserkraftprojekt oberhalb Wildbad gefährdet, nach welchem die Enz von der Rältermühle bis zum Bindhof trockengelegt werden sollte. Auch hätte gerade diese Trockenlegung der Enz das Landschaftsbild in unmittelbarer Nähe Wildbads verschandelt, nicht aber ist dies durch Talperrn möglich, die nach allen Erfahrungen im Gegenteil noch immer einen Anziehungspunkt gebildet haben. Im übrigen ließen sich alle Einwände, welche von Wildbad gegen unseren Plan erhoben werden wollen, ebenso gut gegen das von der Amtspräsidenten Neuenbürg geplante Kraftwerk geltend machen, gegen das Wildbad ebenfalls nichts einzuwenden hat. Was die Wirtschaftlichkeit unseres Projekts anbelangt, so kann man diese Sorge füglich uns selbst überlassen. Wir sind jedenfalls der Auffassung, daß es für Wildbad zweckdienlicher gewesen wäre, wenn es frühere Gelegenheiten, elektrischen Strom ins Enzgebiet hereinzubringen, nicht verpaßt und damit die Entwicklung des Tales nicht hinten angehalten hätte, anstatt jetzt einen nutzlosen und widerspruchsvollen Kampf gegen eine Sache zu führen, welche die Lebensinteressen der Bevölkerung erfordern.“ Sch. H.

### Neue wichtige Bestimmungen für die Einkommen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen

Vom Verband Württ. Industrieller wird uns mitgeteilt: Für die am 10. April mit Schonfrist bis zum 17. d. M. fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer ist ein dieser Tage bekanntgewordener Erlaß des Reichsfinanzministers vom 3. April von außerordentlicher Bedeutung.

Bekanntlich sind nach der 2. Steuernotverordnung 2 v. H. der Betriebseinnahmen abzüglich der Löhne und Gehälter als Vorauszahlungen zu entrichten. In Abweichung davon wurde einzelnen Gruppen von Steuerpflichtigen freigestellt, die Zahlungen nach einem anderen Maßstab zu leisten, jedoch mußten sie sich spätestens bis zum 17. April 1924 für die eine oder die andere Berechnungsart entschieden haben. Wahlweise war statt des Satzes von 2 v. H. der ungekürzten Betriebseinnahmen zugelassen worden, daß

1. Körperschaftssteuerpflichtige Erwerbsgesellschaften monatlich 1 v. T. ihres Vermögens entrichten;
2. Industrielle, nicht in Körperschaftsform gekleidete Betriebe statt des Einzelabzugs der Löhne und Gehälter einen festen Pauschal von 25 v. H. der Betriebseinnahmen abziehen und vom Rest 2 v. H. (tatsächlich also 1,5 v. H. der ungekürzten Betriebseinnahmen) als Vorauszahlungen entrichten;
3. für einzelne Erwerbsszweige waren bestimmte unter dem Normalmaß liegende Bombhundertfäße der ungekürzten Betriebseinnahmen festgesetzt worden; schließlich dürfen
4. bestimmte Angehörige der freien Berufe und diesen gleichgestellte Steuerpflichtige von den Einkünften besondere Aufwandspauschale abziehen.

Das einmal ausgeübte Wahlrecht sollte für die Zukunft bindend bleiben. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich jedoch seit Ausübung des Wahlrechts bei einzelnen Steuerpflichtigen wesentlich geändert. Der Reichsfinanzminister hat deshalb in seinem neuen Erlaß bestimmt, daß in den genannten Fällen von den Steuerpflichtigen das Wahlrecht bis zum 17. April 1925 erneut ausgeübt werden kann. Auf Antrag wird Rückwirkung für die am 10. Februar und am 10. März fällig gehestenen Vorauszahlungen gewährt. Ueberzahlte Beträge werden angerechnet.

Die Steuerpflichtigen müssen danach prüfen, welche Berechnungsweise für sie günstiger ist, und haben ihre Entscheidung spätestens bis zum 17. d. M. mit der bis dahin abzugebenden Voranmeldung dem Finanzamt mitzuteilen. Die Wahl ist für alle folgenden Vorauszahlungen für '925 bindend.

Hinsichtlich der Berechnung ist zu beachten, daß die durch

die z. Steuerermäßigungsanordnung angeordnete Ermäßigung der Vorauszahlungen um ein Viertel unbeschränkt weiter gilt. Die nach den in Betracht kommenden Steuerfällen sich ergebenden Vorauszahlungsbeträge sind also um ein Viertel zu kürzen.

Der Erlaß enthält ferner für einzelne Erwerbsszweige um freie Berufe Sonderbestimmungen, über die die Finanzämter Auskunft erteilen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Adelslag.** Am 23. April findet in München der 39. Adelslag der Deutsche Adelsaenossenschaft statt. Kronprin. Rupprecht sowie andere Fürstlichkeiten haben dazu ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

**Treue bis über den Tod.** In der Nacht zum 14. d. M. verübte ein 34 Jahre alter Mann von Sonthelm bei Heilbronn Selbstmord, indem er einen elektrischen Gittermasten der Ueberlandzentrale erkletterte und die Hochspannungsdrähte berührte. Die Leiche wurde am Morgen, von einem kleinen Rehpinscher bewacht, aufgefunden. Das treue Tier hatte die ganze Nacht bei seinem toten Herrn ausgeharrt und suchte die herbeigerufenen Kriminalbeamten an der Berührung der Leiche zu hindern. Als die Leiche auf einen Wagen geladen war und heimwärts geführt wurde, umsprang der Hund unter lautem Gebell das Gefährt bis zur elterlichen Wohnung, wo er bei Ansicht des Toten jede Nahrung verweigerte.

**Haarmann hingerichtet.** Der Massenmörder Friß Haarmann wurde am Mittwoch morgens 6 Uhr im Hof des Gerichtsgefängnisses in Hannover durch das Fallbeil hingerichtet. Er ging gefast zur Richtstätte und erklärte, daß er seine Taten bereue; er wolle als Mann sterben.

**Neuer Felssturz auf Helgoland.** Am Osterfesttag stürzten auf Helgoland etwa 100 Meter nördlich der letzten Absturzstelle wieder etwa 3000 Kubikmeter Felsen ins Meer.

**Die Erdwärme.** Die Wärme des Erdinnern wird von den Geologen in 40 Kilometer Tiefe auf 80 Grad, im Erdmittelpunkt auf 4000 Grad Celsius geschätzt.

**ep Das Wachstum der Kirchen in Nordamerika.** Ueber die kirchlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika liegen neuerdings genauere Angaben vor. Darnach haben sich die fünf größten protestantischen Kirchen, nämlich Lutheraner, nördliche Methodisten, Baptisten, Episkopale und nördliche Presbyterianer, seit 1900 von ungefähr 10,4 Millionen auf 18,8 Mill. vermehrt, wobei die Kinder nicht mitgerechnet sind, die Katholiken (einschließlich der Kinder) sind von 10,9 Mill. auf 18,5 Mill. gewachsen. Beide Konfessionen haben sich also nahezu verdoppelt, was zu einem wesentlichen Teil ihrer Einwanderermission zuzuschreiben ist. Von besonderem Interesse sind für uns die Lutheraner, zu denen sich hauptsächlich die deutschen und nordischen Einwanderer halten, mit ihren 2,5 Millionen Mitgliedern. Obwohl sich aber die Mitgliederzahl aller Kirchengemeinschaften allein im Jahre 1924 um 715 000 vermehrt hat und jetzt 62,5 Mill. beträgt, gehört doch nahezu die Hälfte der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten zu keiner Kirche, ein Beweis, daß das Freikirchensystem trotz unbestreitbarer Vorzüge auch seine großen Schattenseiten hat.

**Absturz eines Militärflugzeugs.** Auf dem Flugfelde Soesterberg (Holland) stürzte ein Fokker-Militärflugzeug ab. Der Führer wurde auf der Stelle getötet. Ein mitfahrender Flugschüler, der schwer verletzt wurde, starb wenige Minuten nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

**Schnapschmuggel.** Ein amerikanischer Zolldampfer brachte ein englisches Segelschiff auf, das eine Ladung Branntwein im Wert von einer halben Million Dollar an Bord hatte. Der Dampfer mußte auf das Schmugglerschiff eine Jagd von 150 Seemeilen machen.

**Schiffszusammenstoß.** Ein englisches Marinemotorboot mit 11 Mann Besatzung stieß auf dem Wedway mit einer Motorbarke zusammen und sank. Sechs Personen werden vermisst. Es ist anzunehmen, daß sie ertrunken sind.

**Anfall auf einer Rutschbahn.** Auf einem Rummelplatz in Potsdam ist gestern einem Studenten beim Hinabgleiten auf einer Rutschbahn ein großer Holzsplitter so tief in den Oberschenkel eingedrungen, daß die Spitze des Splitters an der Hüfte herauskam. Der Verunglückte wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht und die Rutschbahn sofort polizeilich geschlossen.

**Anschlag auf eine Zeitungsdruckerei.** In der Druckerei des sozialdemokratischen „Volkswillens“ in Gessertkirchen wurden die Benzinbehälter vermutlich von politischen Gegnern in Brand gesteckt. Die Druckmaschinen wurden schwer beschädigt.

**Racheakt.** In Alschaffenburg wurde der Direktor der Alschaffener Zellstofffabrik, Kommerzienrat **Kauke**, von dem juristischen Beirat der Firma, Dr. Paul Feeder, der gefesselt fristlos entlassen worden war, erschossen. Feeder beging nach der Tat Selbstmord.

**Outsbrand.** In Pommern nehmen die böswilligen Brandstiftungen in erschreckendem Maß überhand. So sind wieder in Stresow bei Kammin zwei Gutshöfe durch Brandstiftung in Asche gelegt worden. Neben großen Mengen an Ernte- und Futtermitteln sind viele wertvolle landwirtschaftliche Maschinen, 3 Pferde und 61 Rinder verbrannt. Auch in Orankordsbagen, im Kreis Franzburg, wurden 5 Gebäude eingeeßert. Auf dem platten Land führt man Klage wegen des mangelhaften polizeilichen Schutzes durch das Oberpräsidium.

**Folgen schwerer Zusammenstoß eines Autos mit einem Fuhrwerk.** Das Personenauto des Kaufmann Hirschfeld aus Preuß.-Friedland stieß auf der Berlin-Königsberger Landstraße unweit der Stadt Schlochau in der Grenzmark mit dem Fuhrwerk eines Bäckerbesizers aus Rakebuh i. Pommern zusammen. Das Auto wurde umgeworfen und die Insassen herausgeschleudert. Hirschfeld und sein verheirateter Sohn waren auf der Stelle tot. Die übrigen Insassen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Auch die Insassen des Fuhrwerks wurden vom Wagen geschleudert und verletzt.

**Der Alkoholverbrauch in England.** Nach der kürzlich erschienenen Aufstellung über den Alkoholverbrauch in England im vergangenen Jahr wurde für rund 316 Millionen Pfund (etwa 6320 Millionen G.-M.) Bier, Wein, Brand, Whisky vertrunken. Das sind 7,5 Pfund (150 Mark) auf den Kopf der Bevölkerung. Da ungefähr 10 Millionen Familien in England gezählt werden, von denen sich etwa 1 Million dem Alkoholgenuß enthält, so kommt auf jede Familie ein Verbrauch von jährlich 35 Pfund (700 Mark). Dieser Getränkeverbrauch kommt der Einkommensteuer von

326 Millionen Pfund (6 520 Millionen Mark) auffällig nahe.

**Englische Ansiedlung in Australien.** Den Londoner Blättern zufolge wurde zwischen dem Kolonialstaatssekretär und der australischen Regierung ein Plan für die Ansiedlung in Australien abgeschlossen. In den nächsten zehn Jahren sollen 450 000 Auswanderer aus dem Vereinigten Königreich einschließlich 34 000 Familien angesiedelt werden. Diesen Auswanderern sollen geldliche Unterstützungen zugewandt werden.

**Pockenepidemie in Peking.** In Peking sind die Pocken ausgebrochen. Man glaubt, daß sie vom Gefolge des Großen Lahma (Priesterkönigs), der vor einiger Zeit in Peking war, aus Tibet eingeschleppt worden seien.

**Die Kugel.** Als der Feldmarschall Blücher Leutnant war, wurde er in einem Gefecht durch eine Flintenkugel am Fuß verwundet. Dadurch fiel er in die Hand der Militärärzte. „Der Kompagnieschmerz“ wurden diese Herren damals von den Soldaten genannt — die nach ihrer Gewohnheit dann auch gleich an dem Bein des Leutnants von Blücher tapfer drauflos zu schneiden begannen. Blücher verbiß die Schmerzen und suchte eine Weile zu. „Was soll denn eigentlich aus der Schneiderei werden?“ fragte er schließlich. Der Chirurgus war ganz befeidigt über diese Frage: „Wir suchen die Kugel.“ Da brüllte aber Blücher los: „Warum haben sie denn das nicht schon längst gesagt? Die habe ich doch in der Hosentasche.“

**Der Lebensretter.** Eine junge Dame schreit im Wasser: „Hilfe! Hilfe!“ Ein Herr schwimmt zu ihr hin und ruft: „Schwimmen Sie mir entgegen!“ — „Rein! Rein!“ schreit sie erregt, „Sie sind nicht der Richtige!“

### Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 15. April 4.20; Reunort 1 Dollar 4.20; London 1 Pfd. St. 20.10; Zürich 1 Franken 0.81 M. Dollarkurspforte 91.85. Kriegsrente 0.65.

Frank. Franken 93.38 zu 1 Pfd. St., 19.59 zu 1 Dollar.

**Die Ausprägung der Silbermünzen.** Von der ersten Ausgabe der Reichsilbermünzen im Gesamtbetrag von 300 Millionen Mark Kennwert sind bis Ende März 293 Millionen ausgegeben worden. Der Restbetrag wird alsbald zur Prägung kommen. Die vom Reichstag weiter bewilligten 300 Millionen sollen ebenfalls so gleich in Angriff genommen werden. Die zweite Ausgabe wird aber nicht mehr auf „Mark“, sondern entsprechend der Neuregelung der Währung auf „Reichsmark“ kullen.

**Die Ausgaben der Privatnotenbanken.** Für das zweite Vierteljahr 1925 können die Bayerische Notenbank und die Sächsische Bank je 57,38 Millionen RM. Noten ausgeben (im ersten Vierteljahr wurden 55,65 Millionen RM. bayerische und 48,92 Millionen RM. sächsische Noten ausgegeben). Das Ausgaberecht für die Württ. sächsische Notenbank wurde auf je 22,13 Mill. RM. festgelegt, während im ersten Vierteljahr 19,21 bzw. 20,27 Mill. ausgegeben wurden. Die Ausgaberechte betragen jeweils 8,5 v. H. des Durchschnittsumlaufs an Reichsbanknoten im vergangenen Vierteljahr. — Der Geldbestand der Württ. Notenbank beträgt einschließlich der unbelasteten Gelddepots bei Zentralnotenbanken 8,1 Millionen RM.

**Steigerung der Baumwolleneinfuhr.** Die Baumwolleneinfuhr über Bremen, dem Haupteinfuhrplatz Deutschlands, betrug im Jahr 1924 1 564 807 Ballen gegen 1 097 075 Ballen in 1923, sie ist also um rund 50 v. H. gestiegen.

**Stillelegung von Kohlenzechen.** Im ersten Drittel des April sind im Ruhrgebiet acht weitere Kohlenbergwerke stillgelegt worden, darunter die Zechen der Bergwerks- und Hüttenwerkgesellschaft bei Dortmund und Annen. In den nächsten Tagen werden weitere Betriebe folgen, da die Absatzmöglichkeiten für Kohlen sich weiter verschlechtern. Es sollen zunächst vor allem den ausländischen und solchen Bergarbeitern gekündigt werden, die im Vangewerbe und in der Landwirtschaft Verwendung finden können.

**Preise für Dachziegel und Drain-Röhren.** Mit Wirkung vom 1. April 1925 ab sind die Verbandspreise für Großabnehmer folgendermaßen festgesetzt worden und zwar in Mark je 100 Stück: Falzziegel rot 15 je Quadratmeter 125, Falzziegel blau gedämpft und angobiert 150, Hochfalzziegel (Idealziegel) rot 150, Hochziegel blau 175, Hochfalzspannen rot 15, je Quadratmeter 110, desgleichen blau gedämpft und angobiert 130, Hochfalzspannen rot 17 bis 19, je Quadratmeter 100, desgleichen blau 17 bis 19, je Quadratmeter 120, Wieberschwänze 17 bis 38 Zentimeter rot 100, desgleichen 17 bis 38 Zentimeter blau 120. Je Stück Firkziegel rot 0,60, desgleichen blau 0,65. Je Stück Drainröhren 1,5 bis 2 Zoll 65, desgleichen 3 Zoll 95, desgleichen 4 Zoll 140, desgleichen 5 Zoll 225, desgleichen 6 Zoll 315. Verladen und Verpacken auf der Ziegelei wird mit 2,50 RM. je 1000 Stück berechnet.

**Berliner Altmesswarennotierungen vom 14. April.** Kupferdraht 125, Schwertkupfer 120, Kupferplatte 110, Feuerbuntkupfer 126, Altblie 66, Alzint 93, Zinkblechabfälle 60, Aluminiumblechabfälle 208, Messingblechabfälle 105, Leichtmessing —, Leichtkupfer —, Roiguß 103, Messingspäne 89.

**Der Börsenstreich in Italien.** der durch scharfe Maßnahmen der Regierung gegen die Auswüchse des Maklertums hervorgerufen war, ist beendet worden, indem die Regierung die Bestimmung über die Zulassung von Maklern zum Börsengeschäft und die Stellung der Sicherheit (Gesamtkaution von 40—50 Millionen Lire) milderte.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt.** Dem heutigen Markt waren zugeführt: 29 Ochsen, 10 Bullen, 92 Jungbullen, 90 Jungriinder, 49 Kühe, 306 Kälber, 1562 Schweine und 6 Schafe. Davon blieben un verkauft: 2 Ochsen, 3 Bullen, 10 Jungriinder, 5 Kühe und 460 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Schweinen schleppend. Ueberhand; sonst mäßig belebt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	47—52	Kälber: fetteste Maß u. beste	79—81
vollfleischige Tiere	37—44	Saugkälber	74—77
gering gewählte Tiere	32—36	mittlere Maß und gute	62—71
Bullen: ausgewählte Tiere	45—48	Saugkälber	62—71
vollfleischige Tiere	39—43	Schafe: Rohschmmer u. läng.	
gering gewählte Tiere	34—38	Schmmer	
Jungriinder: ausgew. Rinder	55—59	Weidemaischale geschlachtet	
vollfleischige Rinder	46—52	mit Kopf	75—80
gering gewählte Rinder	35—41	vollfleischige Schafvieh ge-	
Kühe: ausgewählte Kühe	31—42	schlachtet mit Kopf	35—65
vollfleischige Kühe	20—30	Schweine: vollfleisch. Schweine	
gering gewählte Kühe	15—18	von 200—240 Pfd.	63—65
		dto. von 160—200 Pfd.	60—62
		dto. fleisch. v. 120—160 Pfd.	53—58
		dto. unter 120 Pfd.	48—55
		Sauen	

**Viehmarkt Karlsruhe, 14. April.** Zufuhr: 1306 Stück, darunter 45 Ochsen, 121 Bullen, 11 Kühe, 41 Färjen, 110 Kälber, darunter 31 geschlachtete aus Polen, 1087 Schweine, darunter 23 geschlachtete aus Polen und 34 aus Holland. Preise für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 46—58 M., Bullen 46—54 M., Kühe und Färjen 22—58 M., Kälber 70—76 M., Schweine 240—300 Pfd. 64—65 M., 200—250 Pfd. 63—64 M., 160—200 Pfd. 62—63 M., unter 160 Pfd. 61—62 M., Sauen 54—58 M. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Unter dem Großvieh befinden sich 27 Stück aus der Tschechoslowakei. Tendenz des Marktes: langsam, der Markt wurde nicht geräumt.

**Schlachtviehmarkt Pforzheim.** Zufuhr: 12 Ochsen, 13 Kühe, 29 Rinder, 7 Färren, 9 Kälber, 335 Schweine. Preise für einen Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 50—52,50, Rinder 1. 51—56, Ochse und Rinder 2. 40—46, Kühe 28—35, Färren 42—48, Schweine 65—68 M. Marktverlauf: langsam.

**Viehmarkt Bollingen.** Zufuhr: 40 Ferkel, Preis für 1½- bis 1½-jährige 500-700 M das Stück; 81 Ochsen und Stiere, Preis für 1 Paar Ochsen 1100-1500 M, für 1-1½-jährige Stiere 250 bis 380 M d. St.; 113 Kühe, Preis 300-380 M, für fruchtige 400 bis 580 M d. St.; 173 Kalbinnen, Preis 400-600 M d. St.; 240 Stück Jungvieh, Preis ¼-1-jährig 140-175 M, ½-1-jährig 200 bis 240 M, 1½-1½-jährig 250-340 M d. St. Der Handel war flau. Die zugeführten 6 Pferde wurden nicht verkauft. Zufuhr an Ziegen 5 Stück. Preis 20-25 M d. St.

**Viehmarkt Ehingen a. D.** Zufuhr: 73 Ferkel, 40 Kühe, 10 Kalbinnen, 17 Stück Jungvieh. Preise für Ferkel 600-750, für Kühe 340-420, Kalbinnen 550-700, für Jungvieh 200-250 M.

**Berliner Getreidepreise, 15. April.** Weizen märt, 25.10-25.40, Roggen 23-23.20, Wintergerste 18.50-20.50, Sommergerste 21 bis 23, Hafer 19.30-20.20, Weizenmehl 32.50-35, Roggenmehl 31-32.75, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14.50-14.60, Raps 390, Leinöl 380-385.

**Breslauer Zuckerbörse, 15. April.** Verbrauchszucker Basis Weisse, prompte Lieferung 20-20.25 GWh, innerhalb 4 Wochen 20.25-20.50 GWh, innerhalb 3 Monaten 20.50-20.75 GWh.

**Müllauer Butter- und Käsebörse, 15. April.** Butter 1. Sorte 1.70, 2. Sorte 1.55-1.65, Marktlage ruhig; Weichkäse grüne mit 20 v. S. Fettgehalt 40-44, Marktlage ungeklärt; Rundkäse mit 45 v. S. Fettgehalt 1.10-1.30, bei ungeklärtem Beschäft.

**Schweinepreise, Bollingen:** Milchschweine 25-40 M, Käufer 50 M. - Bernhausen a. R.: Käufer 60-80 M, Milchschweine 20-25 M. - Ellwangen: Saugschweine 25-30, Käufer 40-50 M. - Buchau: Ferkel 30-35 M. - Ehingen: Ferkel 24-35, Mutterchweine 190-240 M. - Tettnang: Ferkel 28-36, Käufer 45-55 M pro Stück.

**Fruchtpreise, Ehingen:** Weizen 14, Gerste 15, Hafer 11 bis 12.50 M. - Giengen a. Br.: Roggen 11.50, Gerste 12 bis 12.50 M. - Heidenheim: Weizen 12.50, Gerste 12.50, Hafer 11-12, Weizen 11 M. - Ulm: Weizen 13, Roggen 10.50, Gerste 12.55-15, Hafer alt 13.20, neu 10.20-13, Weizen 8 M. - Ulm: Dinkel 9.50, Gerste 14.50-16, Hafer 11-14.50, Weizen 14.50, Erbsen 20 M.

**Stuttgarter Pferdemarkt.** Personen und Tiere aus Maul- und Klauenleude-Sperrbezirken sind von dem am 20. und 21. April d. J. in Stuttgart stattfindenden Pferdemarkt ausgeschlossen. Hunde aus Tollwutsperrbezirken dürfen nicht auf den Pferde- und Hundemarkt gebracht werden.

**Weinversteigerungen in der Pfalz.** In der Alsenz Gegend wurde gelöst für frühere Posten 1924er Weisweine 430-450 das Fuder, in Ungstein 1923er Weisweine 1300-1400, Ruppertsberger und Königsbacher Rotweine stellten sich auf 550-600 M.

**Ein neues Waschverfahren!** Großes Aufsehen erregt in letzter Zeit ein neues Waschverfahren, das durch eine bekannte süddeutsche Seifenfabrik herausgebracht wird und das sich von den bisherigen sogenannten "selbsttätigen" Waschverfahren dadurch unterscheidet, daß es die Kosten des Waschens bedeutend herabsetzt und die Wäsche nicht nur schon, sondern nachweislich konserviert. Es handelt sich nicht wieder um ein neues, unbekanntes, chemisches Waschmittel, sondern um die den meisten Hausfrauen schon bestens bekannte und immer wieder gelobte Feurio-Haushaltseife, die infolge ihrer edlen Zusammensetzung und ihres hohen Fettgehaltes eine unübertreffliche Qualitätsseife darstellt, die, wie man weiß, nicht nur für die gewöhnliche Wäsche zu gebrauchen ist, sondern auch beim Reinigen von Gardinen, Spitzen, feiner Batiste und Wolle vorzügliche Dienste leistet und außerdem von äußerst sparsamem Verbrauch ist. Feurio stellt daher ohne Zweifel die Idealseife jeder deutschen Hausfrau dar.

Das neue Feurio-Waschverfahren, das dem Waschtage in jeder Beziehung endlich seine Schrecken nimmt, lautet:

1. Wäsche durch kaltes Wasser ziehen.
2. Schmutzstellen mit Feurio leicht einreiben, starke Flecken auf beiden Seiten.
3. Zusammenrollen und über Nacht liegen lassen.
4. Am andern Morgen eine Viertelstunde kochen.
5. Darauf zunächst in warmem, dann in kaltem Wasser gründlich ausspülen.

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
Zur Mostbereitung  
Entkernte kalifornische Rosinen  
Kiste (etwa 27 Pfd.)  
**8.00**  
Seinens-, Zapfs-, und Steigerwald-Mostanfaß  
**Pfannkuch**

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
la. Bohnerwachs gelb und weiß  
Büffelbeize gelb, braun u. rot  
la. Bodenöl hell u. geruchsfrei  
Stahlspäne ¼ u. ½ kg. Paket  
la. Putztücher in verschiedenen Preislagen empfiehlt  
**Carl Wilh. Bott Nachf.**  
Georg Goepfer.

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
Haarausfall!  
Schuppen beseitigt das herrlich duftende Arnika-Blütenöl "Bodin". Jedes Haar wird prächtig.  
A. & W. Schmit, Drogerie, Wilhelmstr. 86.

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
Neu eingeführt:  
**Kollmar-Brot**  
(Weizen-Roggen Schrotbrot)  
Loib **57** Pfg.  
Stets frisch!  
**Pfannkuch**

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
Zur beginnenden Garten- und Feldarbeit empfehle ich in bester Qualität bei billigster Berechnung Spaten, Feldhauen, Rärste, Gartenhäule, Rechen (hölzerne u. eiserne), Sichel, Rebscheren, Baumsägen, Pickel, Gießkannen, Schaufeln, Dunggabeln, Reuthauen, sowie jedes sonstige Arbeitsgerät. Außerdem empfehle ich mich zur prompten Lieferung jeder Art von Draht u. Drahtgestechten, sowie Handwerkszeugen für sämtliche Berufsarten.  
**Fr. Kloss jr., Eisenwarenhandlung.**

**Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer-Vorauszahlung, sowie Gebäude-Entschuldungssteuer für den Monat April 1925.**  
Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern für April sind vorläufig in gleicher Weise und auf gleicher Grundlage wie bisher zu leisten.  
Die Steuern werden am **Freitag, den 17. April 1925,** von vormittags 8-12 und nachmittags 2-6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.  
Die ausgegebenen Steuerzettel, sowie die Quittungen über die an das Finanzamt bezahlte Einkommensteuer sind bei der Zahlung mitzubringen.  
Für rückständige Steuern werden Verzugszuschläge berechnet.  
**Stadtbauamt Wildbad.**

**Strassen-Sperre.**  
Wegen Ausführung eines Gasanschlusses ist der Hohenloheweg für Fuhrwerke 1-2 Tage gesperrt.  
Stadtbauamt: Munt.

**Freiwillige Feuerwehr Wildbad.**  
Am Sonntag früh 8 Uhr rücken der Stab und sämtliche Züge einschl. Weckerlinie zur **Uebung** aus. Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen berücksichtigt.  
Das Kommando.

**Heilkundiger Schulz, Pforzheim, Barfüßergasse 1 von der Reise zurück.**  
Sprechzeit: 8-11 Uhr vormittags und 4-7 Uhr nachmittags.

**Union-Brifett** sind eingetroffen und nimmt noch Bestellungen entgegen  
**Wilhelm Rath.**

**Zur beginnenden Garten- und Feldarbeit** empfehle ich in bester Qualität bei billigster Berechnung Spaten, Feldhauen, Rärste, Gartenhäule, Rechen (hölzerne u. eiserne), Sichel, Rebscheren, Baumsägen, Pickel, Gießkannen, Schaufeln, Dunggabeln, Reuthauen, sowie jedes sonstige Arbeitsgerät. Außerdem empfehle ich mich zur prompten Lieferung jeder Art von Draht u. Drahtgestechten, sowie Handwerkszeugen für sämtliche Berufsarten.  
**Fr. Kloss jr., Eisenwarenhandlung.**

**Wäsche aller Art, sowie Vorhänge** wird zum Waschen und Bügeln bei schonendster Behandlung angenommen.  
**Frau Mezler, Rathausgasse.**

**Wenn Sie ein gutes Fahrrad kaufen wollen, dann besichtigen Sie bitte vorher mein großes Lager in**  
**Diamanträdern,** dauerhaft und leicht laufend.  
**Karl Tubach jr., Wildbad**  
Enztalstr. — Tel. 62.

**Deutschnat. Volkspart. (D. V. P.) Frauengruppe.**  
Freitag, den 17. April abends 8 Uhr  
Ausschußsitzung im Kaffee Bittmann

**Fußballverein Wildbad.** Vereingl. Fußball- und Sportverein.  
Morgen abend 8 Uhr findet im Hotel "Traube" **Ausschuß-Sitzung** statt.  
Pünktliches u. vollzähliges Erscheinen sämtl. Ausschußmitglieder erwartet der Vorstand.

**Schellfisch, Cabeljan, Merlan,** sind frisch eingetroffen bei **Adolf Blumenthal.**

**Husten, Atemnot, Verschleimung.**  
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.  
**Walter Althaus Heiligenstadt (Eichsfeld) 18. 182.**

**Zu verkaufen:** 3-4 Zentner Lauffener **Saat-Kartoffeln.**  
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen,** nicht unter 17 Jahren, das zu Hause schlafen kann, zum 1. Mai gesucht.  
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Mittlere Beamtentochter, 26 Jahre alt, sucht Stelle als **Kochfräulein.**  
Zuschriften an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter Nr. 86.

**Linden-Lichtspiele.**  
Neu-Eröffnung  
Sonntag, den 19. April 1925, mit dem größten aller Filmwerke:

**QUO VADIS ?**  
MIT EMIL JANNINGS



Regie & Manuskript: Georg Jakob & Gabrielino D'Annunzio  
Anfangszeiten:  
Sonntag 4 Uhr u. 9 Uhr, Montag u. Dienstag 8 Uhr.  
Die Vorstellungen beginnen pünktlich.

Bei Rückgrat-Verkrümmungen glänzendste Erfolge mit meinem verstellbaren **Geradehalter-Apparat,** System Haas.  
Preisgekrönt auf dem 10. Hygienegreß und int. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.  
Zu sprechen am nächsten Samstag, den 18. April, in Pforzheim, Hotel Sanja, von 10-3 Uhr.  
**F. MENZEL, orthopäd. Etabl., Stuttgart, Hegelstr. 41.**

